

27. I. 38. 1.

Liebat Meon Lehrer Healdes!

So schwer es mir wird, so muß es doch sein, ich muß Sie nämlich nochmals angehen, mit dem Wünsche, meine Benützung der schönen „Bibliothek“ zu entsagen.

Denn meine Zeit ist so genau bemessen, daß ich nebst, meinem Französisch & Berufs-Theorie keine Zeit mehr habe, Geschichten, Romanen u. s. w. zu lesen, daher bitte ich Sie, meine Karte als erledigt zu betrachten, denn ich werde keine Bücher mehr beziehen.

Sie werden später dann selbst erkennen müssen, daß ich wahr gesprochen habe. Denn wenn man ein Ziel vor Augen hat, dann muß man es auch fest fassen, damit die Sache eine Grundlage bekommt, und dann nicht beim ersten Hindernis zusammen bricht. Sie haben mir wohl einmal gesagt, man muß einteilen zu verstehen, gut, dies habe ich vollauf begriffen, aber wenn man noch in betracht ziehen muß, daß ich aber auch noch „Berufliche

Studien Arbeiten zu bevrätigen habe,
so klingt die ganze Sache anders. Sie
haben mir nur gut gemeint, indem
Sie mir gönnen, auch nur abwechselung
etwas schönes zu lesen, wofür ich Ihnen
aufrichtig dankbar bin.

Sie müssen aber nicht denken, ei!
Do Wüller hat wieder große pläne wenn
er nur auch haldet, was er vorhatt, wenn
ich's gut. Ja! Herr hehr! wenn Sie
so denken würden, so könnte ich es
Ihnen nicht übel nehmen, da ich
* noch keine beweise gebracht habe.

Aber ich will nun Ihnen hier ge-
rade einen kleinen beweis geben. Ich
habe nun kennen lernen müssen,
dass es kein Gelingen geben kann,
ohne die Religion oder Glauben. Ich
lese täglich einen kleinen Abschnitt
aus der Bibel. Und offen gesagt, hätte
ich früher in diesen schönen Bücher
verstanden zu lesen, so, ja! so wäre
ich heute in anderen Schuhen. Und
war muss ich auch gestehen, dass ich
bis jetzt mit dem Neuen Testamente
nichts aufangen konnte, aber ich
habe im Alten Testament eine

Grube gefunden, daraus man ^{2.}
schöpfen kann fürs Leben, daraus
man Material herauf holen kann
für's Fundament des Lebens, wo kein
Sturm im Stande ist, es nieder-
zurissen. Und was das allerschön-
ste dabei ist, es kostet nichts, aber,
es fordert Opfer, und diese Opfer
kann man geben, denn, wenn
man etwas erreichen will, so
dürfen nicht Lustbarkeiten aller-
art, den ersten Platz einnehmen,
nein, das erste soll sein, daß man
keis, was man der Menschlichen-
gesellschaft schuldig ist, man muß
wissen, daß Arbeit, das ist, was dem
Menschen Inhalt, Kraft u. Liebe
zum Ganzen gibt. Auch muß man
wissen daß das einfache Gebet, in-
mer die Grundlage ist, um im Sturm
und Freude, nicht hin u. her zu taumeln.
Gerne Opfere ich die Lustbarkeiten,
die mich früher immer in den Sumpf
gezogen haben, dafür habe ich ein
besseres Leben, ~~so~~ vor mir, und zum
besseren u. braver werden ist man ja
nie zu alt. Auch will ich es soweit

bringen, daß ich einmal als selbst-
ständiger Schuhmacher dastehen kann,
ich will nur eine einfache Werkstatt,
aber darin darf mir keine schlechte Arbeit
gemacht werden, denn ich gehe nach dem
schönen Bibelwort, wie es heißt, Besser
wenig mit Gottesfurcht, als große Schätze
mit Mühsal. Wer dieses Wort zu verstehen
kann, der hat immer genug, und wird es
gerne zu etwas bringen. Auch habe ich
früher wiederum einen wichtigen Punkt
für meine Werkstatt herausgefunden,
was ein rasches Arbeiten zur Folge hat,
und so schlief ich noch Eleganter sein
kann. Ein anderes Bibelwort erschien mir
auch köstlich, „Behüte dein Herz mit al-
lem Fleiß; denn daraus gehet das Leben“.

Die Bibel verlangt ja nicht, daß man
Kopfhänger lassen muß, nein die Bibel
will daß wir frohlich leben, sonst würde
sie keine Kettenkraft haben. Auch will sie
keine Föhnerei, sondern nur Tatkraft,
man halten in allem, und dann
leben, denn kann nicht fehlen. Ganz
danke ich Ihnen auch mal herzlich, als
sie mich einmal besucht hatten, darin
zu lesen, und wahrlich ich fand die Hilfe.
Achtungsvoll: Albert Heiler, Schuhmacher. (12)